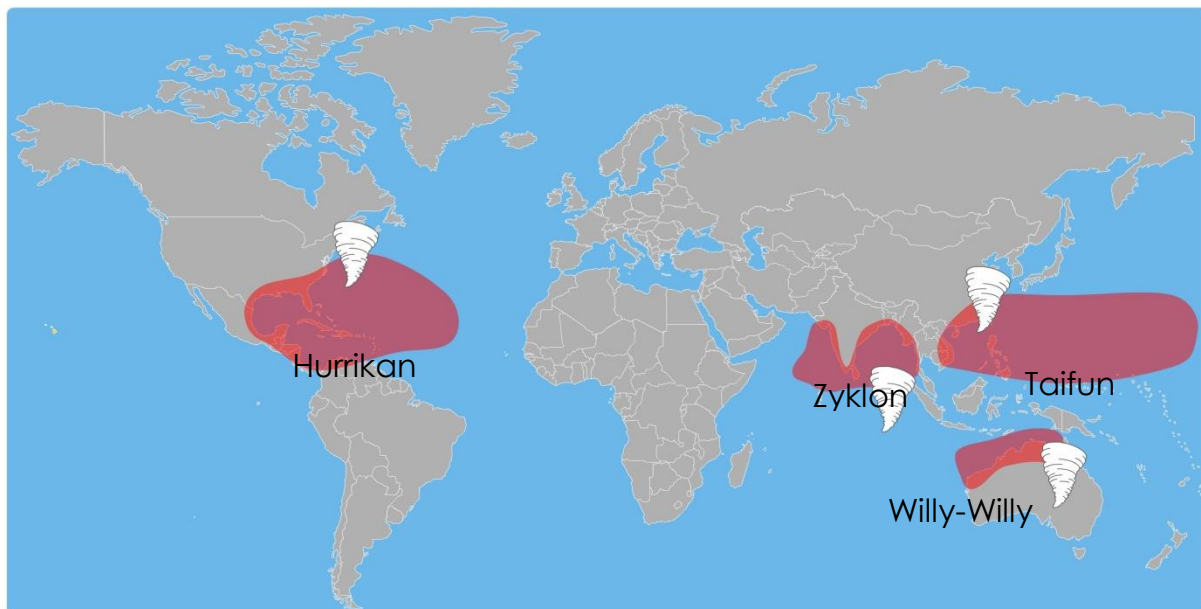


Wie entstehen Wirbelstürme?

Tropische Wirbelstürme entwickeln sich über den warmen Meeren in den Regionen um den Äquator, den sogenannten tropischen Meeren. Es entstehen viele kleine Stürme, also starke Winde, die sich nach und nach zusammenballen und einen Wirbel bilden. Dieser kann mehrere hundert Kilometer breit sein und in ihm herrschen Gewitter und starker Wind. In der Mitte des Wirbels befindet sich das „Auge“ des Wirbelsturms. Dort ist das Wetter hingegen sehr schön und mild. Einen tropischen Wirbelsturm, der über dem Atlantik entsteht, nennt man **Hurrikan**. In Gebieten des indischen Ozeans spricht man von einem **Zyklon** und im westlichen Pazifik von einem **Taifun**. Die Australier haben sogar einen eigenen Namen für ihre Wirbelstürme: Sie nennen sie „**Willy-Willy**“.



Auf seiner mehrtägigen Reise über Inseln hinweg oder entlang den Meeresküsten hinterlässt ein tropischer Wirbelsturm nichts als Verwüstung: Bäume werden entwurzelt, sogar Häuser können zerstört und Autos durch die Luft gewirbelt werden. Dabei kann der Sturm Geschwindigkeiten von mehr als 200 km/h erreichen. Glücklicherweise wird der Wirbelsturm am Festland, also auf größeren Landflächen, schnell schwächer, sodass meist nur küstennahe Regionen davon betroffen sind.

Übrigens: Ein Wirbelsturm kann auch über dem Land aus riesigen Gewitterwolken entstehen. So einen Sturm nennt man **Tornado**. Er ist mit einem Wasserstrudel vergleichbar.

Aufgabe

Lasse einen Tornado in einem Wasserglas entstehen.

Dafür brauchst du:

Wasser, ein hohes Glas, etwas zum Umrühren (Löffel, Stab), Tinte.

Gehe nun so vor:

- Fülle das Glas drei Viertel voll mit Wasser.
- Rühre mit dem Stab oder Löffel so schnell wie möglich in eine Richtung. Du siehst, dass im Wasserglas ein Strudel entsteht.
- Gib ein paar Tropfen von der Tinte in das Wasser.
Was passiert? Schreibe deine Beobachtung auf.

